Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 34

Artikel: Verschiedene Verwendungen der Sägespäne und Holzabfälle [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein hiefür paffendes Haus zu pachten oder zu kaufen. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden, Herrn Vogt= Gut, ift diese Wohnungsfrage nicht so leicht zu losen. Die Vorsteherschaft gab fich hierin alle Mühe. Es gingen auch ca. 10 Offerten ein für käufliche Abtretung paffender Gebäulichkeiten. Der Raufpreis derfelben bewegte fich amischen 45,000 bis 70,000 Fr. Die Kirchenvorsteherschaft kam nach gründlicher Erwägung zur Ansicht, daß die Gemeinde mit einem Neubau am besten und billigften diese Frage lose. Ste hat auch bereits einen Bauplat von herrn Baumeifter Reller an der Rebenftraße, links vom Garten des Herrn Ab. Saurer v. Lude in Aussicht, der zum Preise von 8000 Franken erhältlich ift. Die Borfteherschaft denkt fich einen maffiven zweiftocigen Bau, der mit allem für eine Pfarrerwohnung notwendigen modernen Komfort für etwa 35,000 Fr. gebaut werden kann, so daß für die gesamte Baute inkl. Architektenhonorar rund 45,000 Fr. auszugeben sind. Bersammlung erteilte der Borfteherschaft die Bollmacht, den an der Rebenftraße in Aussicht genommenen Plat zu erwerben und den Bau eines neuen Pfarrhauses dort im angedeuteten Sinne zu bauen und bewilligte einen Kredit von 45,000 Fr. Es sollen in der gegenwärtigen flauen Zeit in erfter Linie Arboner Bandwerfer berücksichtigt werden.

Verschiedene Verwendungen der Sägespäne und Holzabfälle.

(Schluß.)

Bu Duts und Reinigungszwecken.

Die Auffaugungsfähigkeit bes Holzes, felbst die ber feinsten Holzwolle, als nach der Längsfaser geschnitten, ift nicht groß, da die zartesten Faserteilchen immer von der infruftierenden Substanz umhüllt bleibt. Der Birnschnitt, also der senkrecht auf die Faserrichtung geführte Schnitt, der die inkruftierende Substanz zerschneidet oder zerreißt und die Zellen des Holzes öffnet, ermöglicht gegenüber der Teilung in der Faserrichtung eine weientlich höhere Auffaugungsfähigkeit und man erkennt dies leicht bei Behandlung des Hirnschnittes mit einer Färbeflüffigkeit, die gierig aufgesogen wird. Es besitzt also Die Holzfaser ein gewiffes Mag von Saugfähigkeit für Flüffigkeiten und fie kann in richtiger Form zum Auf-faugen derfelben verwendet werden. Diese Form find in erster Linie die mit großen Sägezähnen erhaltenen faserigen und lockeren Spane ber weichen oder Nadelhölzer, sofern sie nicht zu harzreich sind. Dieselben bilden, besonders wenn naffes Holz mit stumpfen Sagen geschnitten, ein weiches, fast wolliges Material von hoher Saugfähigfelt. Sägespäne harter und harzreicher Sölzer werden nicht in dieser weichen, wolligen Form, sondern in Geftalt eines gröberen ober feineren fornigen und harten Bulvers erhalten, find wenig auffaugungsfähig, aber in untergeordneterem Grade verwendbar. Durch ben quer zur Faserrichtung geführten Schnitt wird die Holzsaser senkrecht zur Richtung des Wachstums nicht nur zerschnitten und die Bellen geöffnet, sondern es findet auch durch die Geftalt und Schränkung der Bahne des Sägeblattes eine Zerreißung des Holzes statt, wodurch die einzelnen Fasern gelockert werden und hervortreten.

Man würde also auch in den Sägespänen ein gutes Putzmaterial haben, wenn die Fasern nicht zu kurz wären. Für Putzwecke sind sie aber nicht geeignet, denn zur Entsernung von Ol oder Fett von Maschinen oder Maschinenteilen kann man nur ein zusammenhängendes Masterial in Form von Lappen oder längeren oder fürzeren

Käden gebrauchen. Es würden sich aber Sägespäne bei gewiffen Maschinenteilen als Putmaterial in Verwendung bringen laffen, wenn man dieselben mit einer dicht schließenden Umhüllung eines gut faugenden Gewebes versehen würde. Das Gewebe nimmt zunächft das DI auf und bei der großen Saugfähigfeit der Sagefpane dringt das DI sofort in diese ein, verbreitet sich in denselben und behalten erstere geraume Zeit ihre Wirksam= keit. Für andere Reinigungszwecke finden Sägespäne vielfache Anwendung. Beim Drehen, Bohren usw. mit Olen und Fetten beschmierte Metallwaren werden nach der Bearbeitung mit den verschiedenen Instrumenten in Sägespäne eingelegt und mit denselben vermittels der hand durch Reiben jegliches Dl oder Fett weggenommen und dann mittels frischer Späne vollkommen trocken und fettfrei erhalten. In der gleichen Weise werden auch mit agenden Sauren ober Gemischen verschiedener Salzlösungen behandelte Gelb-, Meffing- und Rotgußwaren, sowie Eisen- und Stahlartifel in Sägespänen vollständig getrocknet. Werden ölige, feitige oder irgendwelche andere Flüffigkeiten, Alkalien ober Säuren, auf Tischflächen, Fußboden usw ausgeschüttet, zerbrechen Flaschen und Krüge mit Fluffigkeiten und laffen den Inhalt auslaufen. so find trockene Sagespane, die immer bald zur hand sind oder in Vorrat gehalten werden, das beste Mittel, die Flüffigkeiten aufzusaugen und die Flächen oder Gegenftande in fürzefter Beit wieder rein zu machen. Sagespäne find ferner, man konnte fast sagen, das einzige Mittel, um Maschinen, mittelst denen Fette und Dle verarbeitet, geschmolzen, gemischt, verfeinert usw. werden, grundlich zu reinigen und haben sich beispielsmeise in der Olfarbenfabrifation vorzüglich bewährt. Die Reinigung ift einfach und leicht. Mit feitigen Spanen ift vo sichtig zu verfahren, da sie sich durch Aufnahme von Sauerftoff erhiten und schließlich selbst in Flammen ausbrechen sie find zu verbrennen oder in verschließ-baren Blech oder Eisengefäßen aufzubewahren, damit fie nicht Schaden verurfachen.

Sägespäne finden ziemlich ausgedehnte Verwendung zum Reinigen von Fußboden von darauf lagerndem Staub, selbst wenn dieser in größeren Mengen in gewerblichen und industriellen Betrieben vorhanden ist

In letterer Zeit hat man die faserige Geftalt der Sägespäne, die zum Aufnehmen von Staub vorzüglich geetgnet ift, auch zur Herstellung von Kehrpulvern benütt, die an Stelle reiner Sagefpane, bezw. folcher mit Waffer befeuchteter zum Auskehren dienen, und werden große Mengen Staub unter Vermeidung des Näffens der Fußboden aufgenommen. Selbst Fußbodenbeläge, Teppiche, Matten, geftrichen und gewichste Fußboden laffen fich damit reinigen, ohne Schaden zu leiden. Sägespane harter oder weicher Hölzer, für sich allein oder unter Umftanden auch mit Sand oder Zement vermengt, werden nach patentiertem Verfahren mit solchen Flüffig= feiten, bezw. Lösungen vermischt, welche dauernd oder doch lange Zeit feucht bleiben, fo daß die Sägespäne auch bei Aufbewahrung in imprägniertem Zuftande ftaubbindend wirken. Als Imprägniermittel dienen Dle, insbesondere die billigen Mineralöle, die sich wenig oxi= bieren, dann fogen. mafferlösliche Dle, d. h. mit Baffer mischbare Dle, und endlich mafferanziehende anorganische Salze. Wafferlösliche, bezw. mit Waffer emulfierbare Dle werden in den meisten Fällen nur da verwendet, wo die Mischung mit den Sagespanen unmittelbar vor dem Gebrauch ftatifindet, weil beim Lagern das Waffer verdampft. Bei den genannten Präparaten, namentlich den mit Dlen hergeftellten, muß die Impragnierung der Sägespäne sehr forgfältig bewirft werden, denn dieselben dürfen nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel DI entt halten. Im erfteren Falle wurde die Aufnahmsfähigkeider Sägespäne für den Staub nicht genügend ausgenützt werden, im letzteren Falle aber ein Abfetten des Kehrpulvers eintreten, wodurch die damit behandelten Fußböden, Teppiche usw. Fettslecke erhalten, die nur mühsam wieder zu entfernen sind. Es muß die Menge des zu einer bestimmten Quantität Sägespäne erforderlichen Oles genau festgestellt und dann unter Verwendung der gleichen Materialien, insbesondere gleichmäßig trockener Sägespäne sorgfältigste Mischung vorgenommen werden, damit die Imprägnierung eine durchaus gleichmäßige ist.

Bei fabriksmäßiger Herstellung sowohl mit Dl als auch mittels hygrostopischer Salze bereiteten Kehrpulvern wird man sich mit Vorteil geeigneter Mischvorrichtungen

bedienen.

Verwendung der Sägefpäne zu Karborund.

Rarborund wird durch Zusammenschmelzen von Kokspulver mit Sand im elektrischen Dsen gewonnen, welchen Materialien man, um die Leitungsfähigkeit etwas zu verbessern etwas Kochsalz, und um die Masse poröß zu machen, damit die entwickelten Gase, namentlich Kohlenoryd, entweichen können und keine Explosionen verurssachen, Sägespäne zusett.

Verwendung der Sägespäne zu Kalziumkarbid.

Bei der Herstellung von Kalziumfarbid, aus dem mittels Wasser Azetylengas hergestellt wird, werden Kols, Stein- oder Holzschle verwendet. Nach einem patentierten Versahren können an Stelle von Kohle auch Sägespäne und andere Holzabfälle dienen. Man verwandelt diese in Kohle durch Erhitzen in geeigneten Hen und vermischt sie in seinpulverigem Zustande mit Kalksteinen. Das Produkt wird dann 10 Stunden lang einem intensiven elektrischen Strom ausgesetzt, der stark genug ist, um Sisen zu schmelzen und Blei zu vergasen. Das Resultat ist Kalziumkarbid, welches in kleine Stücke zerbrochen, dem Konsumenten in dieser Form in zinnernen Büchsen geliesert wird.

Sägespäne als Entfärbungsmittel.

Eine Holzschle von hoher Bleichtraft erhält man auf folgende Weise. Eine innige Mischung trockener Sägespäne oder auch gepulverter Kohle und gelöschtem Kalk wird mit etwas Wasser beneht, worauf man die teigige Masse, die gut gemischt sein muß, in Retorten bringt und unter Ausschluß der Luft der Trockendestillation unterwirft. Die so erzeugte Masse kann als Bleichmittel verwendet werden, ausgenommen für Zwecke, bei denen der in der Mischung enthaltene Kalk unerwünscht ist. Die Mischung kann sedoch mit Chlorwasserstoffsaure gereinigt werden, die der Kalk ausgeschieden ist, wonach man sorgfältig mit Wasser wäscht. In diesem Zustande hat die Kohle bedeutendere Bleichtraft, wird vor dem Gebrauch gewöhnlich erst getrocknet und dis zum Weißzglühen erhitt.

Sägespäne als filtriermittel.

Berkohlte Sägespäne sollen als Filtriermittel und Mittel zum Entziehen unangenehmer Gerüche aus Flüssigfeiten, z. B. ordinärer französischer Weinsorten, viel bessere Dienste leisten, als die gewöhnliche Holzschle, die von Jahr zu Jahr im Preise steigt. Berkohlte Sägespäne siltrieren das Vierzigsache ihres Bolumens an Alkohol. Bet der Berkohlung müssen die harten Sägespäne von den weichen getrennt behandelt werden, indem erstere zu ihrer Berkohlung einer Hite von 700°, letztere dagegen einer solchen von nur 500°C bedürsen. Bon der Verkohlung muß das Spänematerial jedoch erst ein grobes und dann ein seines Sieb passeren. Nach der Verkohlung sindet ein weiteres Sieb des Produktes statt, wodurch man ein ganz seines Kohlenpulver erhält. In

ähnlicher Weise werden auch Hobelspäne, harte und weiche separat, verkohlt, nachdem sie durch hohen Druck zu Ballen gepreßt wurden. Diese werden dann nach dem Verkohlen zu Pulver vermahlen. Von diesem Pulver muß bis zu seiner Verwendung die Luft abgehalten werden, damit es nicht Feuchtigkeit anziehe; deshalb wird es in lustdicht schließender Verpackung ausbewahrt.

Herstellung von Aethylalkohol (Spiritus) aus Holzabfällen.

Seit langem schon ist man bestrebt, aus Holzabfällen Spiritus herzustellen, und geht davon aus, daß durch anhaltendes Kochen von Holz in zersasertem Zustande mit verdünnten Mineralsäuren ein Teil der Zellulose in Zucker übergeführt wird; man erhält auf diese Weise eine zuckerhaltige Flüssigkeit, die mit entsprechenden Mitteln neutralissert und unter Zusat von Gärungserzegern in eine alkoholische umgesett wird und aus der man durch Destulation Alkohol erhalten kann. Dieser Vorgang ist anscheinend ein höchst einsacher und für die Spiritussadrikation höchst einseuchtend, doch stellen sich in der Proxis eine Menge Schwierigkeiten entgegen, so daß man dis zu einem rationellen Versahren nicht geskommen ist.

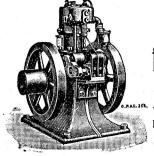
Sägespäne als futtermittel.

Nach in Rußland gemachten Versuchen sollen sich Sägespäne sehr gut als Viehfutter eignen und Untersuchungen der Oresdener Prosessonen Stöckhardt und Susdorf bestätigten später diese Ergebnisse. Tiere — es wurden die Versuche an Schafen angestellt — konnten folgende Mengen Sägespäne als Beimischung zum Futter verdauen:

30—40 % Kiefer= und 40—50 % Pappelspäne, bei Fülterung mit Roggenstroh ebenfalls 40—50 % und bei der mit gutem Wiesenbau 60—70 %. In einem Winter, als das Stroh infolge einer Mißernte sehr start im Preise gestiegen war, wurden auf einer Farm einer Forstakademie die Milchfühe mit gewöhnlichem Stroh, Haferspreu und ähnlichem, dem Kieserspäne beigemischt waren, gefüttert. Die Tiere blieben während der ganzen Zeit gesund und die von ihnen gegebene Milch verschlechterte sich nicht, im Gegenteil, sie wurde sogar noch setter.

Damit schließen wir unsere Aussührungen über die Berwendung der Sägespäne und Holzabfälle, glaubend, diese Materie in erschöpfender Weise behandelt zu haben;

auf eventuelle Neuerungen kommen wir zurück.



E.B. Motoren für Gas, BENZIN u. Petrol Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart Absolut betriebssicher

Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Billigster Anschaffungspreis. —

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung, Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 32 Lampen Fr. 1650.— 2696

Anlagen für direkte Speisung: $\frac{20-30 \text{ Lampen}}{\text{Fr. } 430.-}$ $\frac{35-40 \text{ Lampen}}{\text{Fr. } 600.-}$

An Ausstellungen vielfach prämiiert. Verlangen Sie Katalog B gratis Zürcher kant. Ausstellung 1912: **Diplom I. Klasse.**

Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.